

Weitere Literatur:

Roland Eichenberger. *Klartext reden: Wie Sie wirkungsvoll kommunizieren*. Asslar: Schulte & Gerth, 1992. 157 S.

Eberhard Wagner. *Rhetorik in der christlichen Gemeinde*. Stuttgart: Christl. Verlagshaus, 1992. 367 S. DM 39,00.

III. Seelsorge

Jay E. Adams. *Marmor, Stein und Eisen bricht: Ehe, Scheidung und Wiederverheiratung*. Übersetzt von Silvia Gass. Edition C, M 178. Moers: Brendow, 1992. 135 S., DM 14,80.

Adams will mit dieser Schrift die Lösung "schwieriger Sachverhalte" für bibeltreue Seelsorger und von Scheidungsfragen betroffene Gläubige bieten, die mit den Bibelaussagen zu Ehescheidung und Wiederheirat nur schwer zurecht kommen. Das bisherige Problem sieht er darin, daß diese Thematik in der Vergangenheit zu sehr vernachlässigt und "unkritisch die traditionelle Meinung unserer Gemeinde oder Denomination übernommen" wurde. Die Notwendigkeit zur Beschäftigung mit dem Thema findet sich in der Tatsache, "daß Scheidungen allgemein üblich geworden sind", aber auch umgekehrt in der Herausforderung, "wenn Geschiedene zum Glauben an Jesus Christus kommen und sich in unseren Gemeinden einfinden", weil sie dann wissen möchten, "welchen Status sie jetzt in der Gemeinde Christi haben". So stehen seine Ausführungen auf dem Hintergrund einer "Flut von Büchern und Traktaten", deren "Verfasser hinsichtlich der Interpretation der wichtigsten Bibelstellen keineswegs einer Meinung" sind. Das aber ist genau die Schwachstelle dieses Buches, daß es zu eben dieser Bücherflut weiter beiträgt, ohne daß die Grundfragen endgültig und eindeutig geklärt werden können- auch wenn Adams von seinen Ergebnissen voll überzeugt ist.

Der Buchtitel ist etwas irreführend (der Untertitel stellt die wörtliche Übersetzung des amerikanischen Originals dar): Es handelt sich nicht um ein Ehebuch, auch wenn der erste der drei Hauptteile über 25 Seiten sich mit Bedeutung, Sinn und Stellung der Ehe beschäftigt. Vielmehr handelt es sich schwerpunktmäßig um eine Auseinandersetzung mit den Fragen um Ehescheidung und Wiederheirat Geschiedener unter Christen, die die Bibel für ihre Lebensführung ernst nehmen möchten. Dabei hat Adams

das unbestreitbare Verdienst, mit diesem Werk ausführlich und praktisch den biblischen Aussagen zu Ehe, Ehescheidung und Wiederheirat entlangzugehen und tatsächlich überkommene Mißverständnisse und Fehlhaltungen in Kirche und Gemeinde konstruktiv anzusprechen. Die auch in deutschen Gemeinden weitverbreitete Verfehlung von Geschiedenen und Wiederverheirateten ist demnach biblisch nicht zu rechtfertigen. Christen leben von der Vergebung und nicht von der Moral. Darin hat Adams recht. Allerdings befremdet etwas der Weg, auf dem er zu seinen Ansichten kommt, und die Konsequenzen, zu denen dieser Weg schließlich führt.

Adams' Auslegung ist ein Beispiel für einen reformiert-fundamentalistischen Biblizismus, der die Bedeutung von (Heils-)Geschichte im Zug der biblischen Offenbarung nicht zu würdigen versteht und statt dessen atl. und ntl. Aussagen gleichwertig nebeneinander stellt. Adams' Grundthese ist aus einer solchen Konstruktion erschlossen: Er unterscheidet zwischen sündiger und sündloser Scheidung. Sündlose Scheidung müsse es deshalb geben, weil Gott selbst in seinem Verhältnis zu Israel diesem einen Scheidebrief ausgestellt habe. Mit genau der gleichen Begründung wäre aber auch die Bigamie zu begründen, da Gott sich nach Hes. 23 mit den beiden Schwestern Ohola und Oholiba verheiratet hat! Aber diese lehnt er vom NT her ab. Im NT findet sich aber auch die Ablehnung von Wiederheirat Geschiedener im Munde Jesu! Diese mangelnde Differenzierung zwischen Bild und Sache bzw. Schöpferwille und menschlicher Verfremdung nach dem Sündenfall hat noch weitere Konsequenzen. Nicht nur die Exegese ist fragwürdig, sondern auch die Dogmatik. Die Bibel wird hier gewissermaßen als ein kasuistisches Gesetzbuch behandelt, ohne den theologischen Gedankengang und Gesamtzusammenhang zu beachten. Scheidung und Wiederheirat werden dahingehend geprüft, unter welchen Umständen sie "rechtmäßig" sind. So geht es bei Adams' Klärung der Scheidungs- und Wiederheiratsfrage letztlich um die Möglichkeit einer Gewissensentlastung. Wer im Schlamassel sitzt, soll sich nicht länger dauernde Vorwürfe machen und von anderen Christen unter Druck setzen lassen. Dies ist ein gutes und wichtiges Anliegen, aber es geht von der falschen Voraussetzung aus, daß wir uns aufgrund der Einhaltung biblischer Regelungen sündlos verhalten könnten.

Letztlich geht es damit zentral um die Rechtfertigungslehre, die hier auf dem Spiel steht. So richtig Adams die Vergebung betont, so falsch setzt sie bei ihm ein gesetzliches Mißverständnis voraus. Eine sorgfältige Untersuchung der relevanten Texte unter Berücksichtigung ihres heils- und zeitgeschichtlichen sowie soziologischen Hintergrunds und theologischen Gesamtzusammenhangs wäre sicher zu etwas anderen Ergebnissen ge-

kommen. Schon die notwendige Unterscheidung zwischen autoritativer Lehraussage, in der Jesus den ursprünglichen Schöpferwillen herausstellt, und dem, was im (seelsorgerlichen!) nachgehenden Bemühen Gottes um den abgefallenen Menschen dadurch vorläufig verändert bzw. angepaßt wird, hätte hier geholfen.

Schließlich wäre darauf hinzuweisen, daß das Buch ganz vom amerikanischen Kontext ausgeht und nur die Probleme unter Christen bzw. in christlichen Gemeinden berücksichtigt. Die im deutschen Raum mehr durch die volksskirchlichen Verhältnisse bedingten Probleme (z.B. die mit solchen Fragen verbundene Gewissensnot biblisch orientierter Pfarrer) finden bei Adams verständlicherweise keine Antwort.

Claus-Dieter Stoll

Lawrence J. Crabb. *Als Mann und als Frau*. Übersetzt von Anja Findeisen. ABC-Team C 497. Basel: Brunnen-Verlag, 1992. 197 S., DM 19,80.

Crabbs neues Werk gehört zu jener Kategorie von Seelsorgeliteratur, die die Beziehung zwischen Mann und Frau zum Inhalt hat. Der Untertitel auf dem Cover heißt deshalb bezeichnend "Kampf der Geschlechter oder Freude am Unterschied". Tatsächlich ist das Gelingen von Beziehungen auch im Bereich christlicher Ehen und Familien immer weniger selbstverständlich.

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert: "Warum Beziehungen scheitern" und "Wie Beziehungen gelingen". Beide Teile haben ungefähr den selben Umfang. Der Autor bietet also nicht nur eine Problemanalyse, wie sie in manchen Publikationen den Hauptanteil ausmacht, sondern konkrete Anleitung und Lösungshilfen. Diese setzen allerdings - wie bei allen Anleitungen - den guten Willen und die Beständigkeit in der Umsetzung voraus. Da es sich dabei nicht um einfache "Rezepte" handelt, sondern auch grundsätzlich die Frage der geistlichen Einstellung und Haltung unter Christen in einer motivierenden Weise angesprochen ist, ist das Buch für Ehepaare, die miteinander Schwierigkeiten haben, eine echte Hilfe.

Im ersten Teil werden Beziehungsprobleme vor allem auf die "tief in der menschlichen Seele verwurzelte Selbstzentriertheit" (Eigensucht) zurückgeführt. Diese anzugehen erfordere in erster Linie Ehrlichkeit vor sich selbst und vor dem anderen. Viele Beziehungsstörungen haben ja mit unangesprochenen, vielfach auch vor sich selbst nicht klargelegten Erwartungen und Sehnsüchten zu tun, die enttäuscht werden. Bevor aber der an-